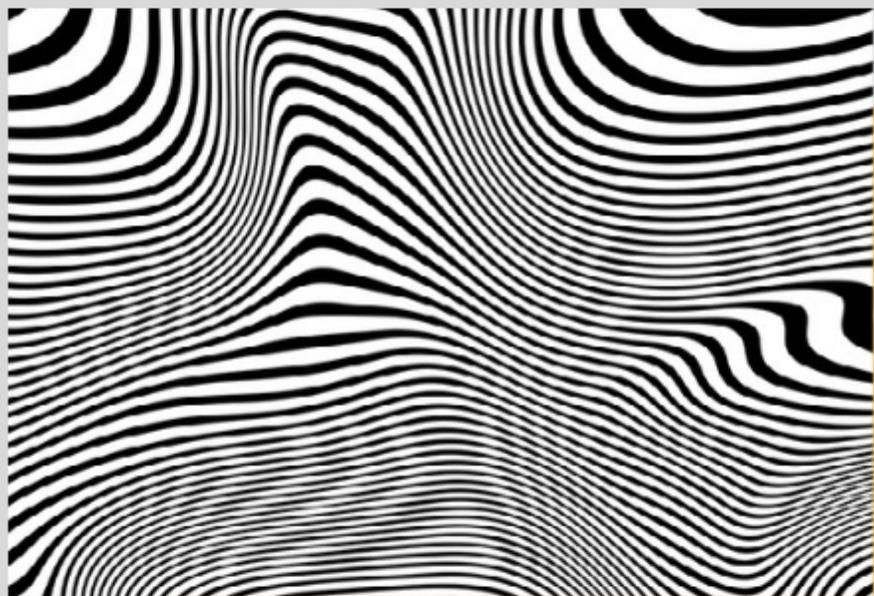


Unterhaltung unter Kupplerinnen

frivol-obszön oder pervers



Konzeptioneller Entwurf des Vorhabens

Frei nach einer Idee des Marquise de Sade

von
Karsten Schönwald

Unterhaltung unter Kupplerinnen

frivol-obszön oder pervers

Frei nach einer Idee des Marquise de Sade

Konzeptioneller Entwurf des Vorhabens

Seite

Inhaltsverzeichnis

Vorsatz.....	2
Welt der Erotik.....	2
Inhalte von Erotik-Events.....	3
Angebote im Veranstaltungsprogramm.....	3
Befriedigung der Erwartungshaltung.....	3
Zielpublikum und Klientel.....	4
Entwicklung des Erotik-Event-Marktes.....	4
Anzahl Veranstaltungen vs. Volumen Zielpublikum.....	5
Ästhetische Dimension von Erotik.....	5
Kommunikative Idee.....	6
Thematische Vorbestimmung des Vorhabens.....	6
Erotik als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung.....	6
Marquise de Sade im Zeitalter der Aufklärung.....	6
Ästhetisierung von Sodomie und Sadismus.....	7
Perversion der Vernunft.....	8
Sades Werk im Spiegel der Öffentlichkeit.....	8
Moralische Deutung im Film.....	8
Tradierung des Grauens im Theater.....	9
Darstellung sexueller Freizügigkeit vs. stilistischer Abstraktion.....	9
Manifestation der Deutungshoheit im SM- und BDSM-Bereich.....	10
Ziele der Veranstaltung.....	10
Ganzheitliche Gestaltung des erotischen Unterhaltungsprogramm.....	10
Inhaltliche Vermittlung des Stellenwerts von Erotik.....	11
Sozialisierende Wirkung der Sodomie als ästhetische Botschaft.....	11

Elemente der Bühnenhandlungen	12
Ritual absoluter Hemmungslosigkeit.....	12
Grundstruktur von Erotik-Events.....	12
Funktion der Kuppplerinnen: erotische Erzählungen zur Einstimmung.....	12
Transposition der Geschichten durch biographisches Material.....	13
Akteur*innen als >Expert*innen des Alltags<.....	13
Ethischer Standpunkt.....	13
Handlungsorte der Vorstellung.....	14
Chorisches Angebot sexueller Gefälligkeiten für die Gäste.....	14
Anzahl und Dauer szenischer Auftritte.....	14
Szenische Nutzung weiterer Räumlichkeiten.....	15
Unmittelbares Erlebnis sexueller Grenzerfahrungen.....	15
Einsatz multimedialer Technik.....	15
Gedanken zum Ende.....	16
Produktionsbedingungen	16
Begründung und Berechnung der Gagenhöhe.....	16
Anzahl und Bestimmung der Mitwirkenden.....	17
Modellhafte Darstellung der Proben- und Aufführungsphase.....	17
Aufgaben innerhalb der Produktentwicklung.....	18
Notwendigkeiten von Quartier und Probenraum.....	19
Ideen zum Kostümbild.....	19
Premiere als Probe.....	20
Ästhetische Vielfalt der Geschichten.....	21
Unmittelbare Bühnensituation im Moment der Vorstellung	21
Inszenierte Authentizität vs. authentische Inszenierung.....	21
Frivol – Obszön – Pervers – Bizarr als ästhetische Genres der Erotik-Event.....	22
Aisthesis von Erleben und Wirklichkeit.....	22
Sokratische Aporie als Wirkung einer ästhetischen Theorie des Eros.....	23
Überlegungen zum Marketing	23
Vermarktung sexueller Dienstleistungen jenseits des Prostitutions-Schutzgesetz als künstlerische Notwendigkeit.....	24
Zahlungssystem zum Geldverkehr während der Vorstellung.....	24
Vertrieb von >Münzen des Marquise de Sade< als Zahlungsmittel für sexuelle Dienstleistungen und weitere Artikel des Merchandising.....	25
Vertriebswege des Product-Placements.....	25
Kostenaufstellung	26
Anlage (Ideen Kostümbild, Angebote Übernachtungen)	28

Vorsatz

Welt der Erotik

Die Eventlocation PLATZHIRSCH in Siegen (Sauerland, NRW) ist eine privat finanziert-betriebene Begegnungsstätte für erotische Veranstaltungen verschiedenster Art, wo nach wollüstigem Wunsch, begierigem Bedürfnis oder verdorbenen Vorlieben unter toleranten und für triebhaftes Verlangen empfängliche Gäste einer auch körperlich-sinnlichen Unterhaltungen entsprechend Raum gegeben, bzw. dem anregenden Austausch von leidenschaftlichen Lustbarkeiten entsprechend Zeit geboten wird, wo sexuell-freizügigem Verhalten und Erleben nicht mit dem moralisch-erhobenen Zeigefinger begegnet wird, wo lüsterne Erlebnisse und lasterhafte Erfahrungen durch unterschiedliche Programmangebote gezielt in Gang gesetzt werden sollen, um den Gästen eine Welt der Erotik zu eröffnen, in der respektvoller Umgang mit einander und Ausleben sexueller Phantasien keinen Widerspruch erzeugen.

Inhalte von Erotik-Events

Aber selbst wenn der PLATZHIRSCH seine Türen für diese Welt der Erotik öffnet, wo dann die vielfältigsten Ausdrucksweisen von Lust, Verlangen, Ohnmacht und Sexualität in privater Öffentlichkeit zu Tage treten und/oder der Anspruch der Betreiber auf Stil und Wille zur Formgebung, was sich ganz unmittelbar durch das edel-elegante und kunstvoll arrangierte Interieurs seiner Räumlichkeiten zu erkennen gibt, sich sein Geist also gleich einem Dämon unmittelbar der Seelen der Gäste bemächtigt, womit ein respektvoller Umgangston untereinander wie zügellose Ausschweifungen zugleich miteinander vorgegeben und angestimmt wären, all dem zum Trotz jedoch würden die Veranstaltungen am PLATZHIRSCH sich weder inhaltlich noch äußerlich (abgesehen der Räumlichkeiten und dem Klientel der Gäste), aber nicht wesentlich von Erotik-Events als Angebot anderer Veranstalter unterscheiden. Woran liegt das?

Angebote im Veranstaltungsprogramm

Hier wie dort kommen eine nahezu identische Verfahrensweisen und fast dieselben Gestaltungsmittel zum Einsatz. So werden zum Beispiel auf beiden Seiten erotische Motto-Parties oder Themenabende organisiert, auch werden Gäste hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung angesprochen, was so gesehen als Thema der Veranstaltung auch Inhalt des

Angebots ist. Bei der Gestaltung zur erotischen Unterhaltung der Gäste erweckt dann der Einsatz stets neuer Variationen bestimmter Programmelemente den Eindruck, dass das Erotik-Event vom heutigen Abend sich von der vorherigen Veranstaltung unterscheidet bzw. die Vorstellung des folgenden Abend eine Unterscheidung darstellen; was in formaler Hinsicht auch nicht in Abrede zu stellen ist, denn Variationen waren wahrnehmbar, wenn gleich nur graduell, nicht substantiell.

Befriedigung der Erwartungshaltung

Weil aber auch andere Veranstaltungen auf dem Markt der Angebote zur sexuell-vergnüglichen Begegnung zum größten Teils in ähnlicher Weise die Gestaltung des Abends vollziehen, ist eigentlich nicht davon auszugehen, dass Gäste auf die Idee kommen, von den Veranstalter zwar ständig neue Formen des Unterhaltungsprogramms zu erwarten, sondern auf einmal auch eine Veränderung der Inhalte einfordern. Vielleicht ist den Gästen aber zum einen auch längst bewusst geworden, dass nahezu all diese erotischen Angebote mit dem gleichen Wasser gekocht sind, so dass dieser Anspruch dann auch gar nicht erst gestellt wird. Zum anderen trifft Mann oder Frau sich auf solchen Events schließlich auch nicht deswegen, um sich in erster Linie vom Programmpunkten erotisch unterhalten zu lassen. Hauptsache und Anliegen für viele Gäste ist, dass Erotik-Event als Mittel zur körperlich-sinnlichen Begegnung mit anderen zu nutzen; dann nämlich folgt die erotische Unterhaltung nahezu selbstverständlich und stehenden Fußes bei nächster Gelegenheit. Eine durchaus naheliegende und im Grunde ebenso nachvollziehbare Entscheidung, schließlich besteht darin der Kerninhalt des Angebots, die Vermittlung von erotischen Erfahrungen und Erlebnissen, aber hinsichtlich seiner Bewerbung jedoch sehr merkwürdig zugleich. Denn es sind doch gerade diese pompösen Ankündigungen und bombastische Hinweise auf jene außerordentlichen Attraktionen des Rahmenprogramms, die während der Veranstaltung allgemeinen zur erotischen Unterhaltung betragen sollen, die die Gäste bei der Auswahl von Angeboten angesprochen haben, so dass eine Entscheidung für den Besuch von diesem und nicht jedem Erotik-Event getroffen wurde.

Zielpublikum und Klientel

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht dessen, dass innerhalb der letzten 5 bis 10 Jahre die Anzahl solcher Veranstaltungsstätten für Erotik-Events massiv zugenommen hat, wäre es sicher interessant, zu überprüfen, ob in dieser Hinsicht auch das Volumen des Zielpublikums proportional mitgewachsen ist? Zudem dürfte es für die strategische Ausrichtung des

Marketings von Erotik-Events durchaus bedeutend sein, ob auch ein neues Klientel hinzugekommen ist? Wenn ja, welches?

Entwicklung des Erotik-Event-Marktes

Falls jedoch nur die Anzahl an Veranstaltern gestiegen ist, da so manch einer – den jetzigen Boom noch zudem beim Schopfe packend – das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden wollte, wäre sowohl die Auswahl der Angebote für die Gäste genauso umfangreicher geworden, wie das Risiko für den Veranstalter gestiegen ist, mit dem eigenen Angebot nicht wahrgenommen zu werden. Solange also keine handfeste Zahlen auf dem Tisch liegen, wäre anzunehmen, dass alles Weitere reine Spekulation ist. Doch unabhängig von diesen Zahlen (zwar nicht vollkommen, für diese Betrachtung aber weniger unbedeutend) dürfe sein, die Entwicklung des Erotik-Event-Marktes zukünftig nachzuvollziehen.

Anzahl Veranstaltungen vs. Volumen Zielpublikum

Genügte bislang die Auswahl des Wochentags, um zu gewährleisten, dass mit dem Angebot eines thematisch oder mittels Motto bestimmten Events, das zum Beispiel die sexuelle Orientierung zum Inhalt hatte, um damit ein bestimmtes Zielpublikum anzusprechen, konnte die regionale Nachfrage danach ohne weitere Umstände einfach zu zufällig-gegebener Zeit befriedigt werden. Da jedoch ist davon auszugehen, insbesondere falls die Tendenz allgemein weiter anhält (also mehr Veranstalter im Verhältnis zum nahezu gleichbleibendem Volumen des Zielpublikums), dass sich solche Angebote terminlich dann überschneiden werden, womit es wahrscheinlich zunehmend zu Veranstaltungen kommt, die inhaltlich-thematisch mit dem gleichen Angebot in der gleichen Region zur gleichen Zeit das gleiche Bedürfnisse ansprechen.

Ästhetische Dimension von Erotik

Bevor also darüber zu sprechen wäre, nach welchen Kriterien die Gäste die Auswahl eines Angebots für sich entscheiden, wäre es fast noch wichtiger dafür zu sorgen, dass die eigenen Veranstaltungen in den Entscheidungsprozesse überhaupt erst einmal einbezogen werden. D.h., um sich beim verstärkten Anstieg von Angebote, die ein Zielpublikum mit gleicher Klientel ansprechen, sich am Markt dennoch behaupten zu können, wäre es für die Wahrnehmung der eigenen Veranstaltung in direkter Konkurrenz mit den Angeboten anderer Veranstalter außerordentlich günstig, wenn sich Betreiber schon während der Entwicklung des Angebots

überlegt hätten, welches Alleinstellungsmerkmal diese Veranstaltung auszeichnet, das über Befriedigung sexueller Bedürfnisse und Programmvariationen erotischer Unterhaltung hinaus geht, wodurch sich dieses Angebot dann von denen anderen Betriebe, die in der gleichen Branche tätig sind, auch qualitativ unterscheidet. Neben dem Angebot zur Bedürfnisbefriedigung bestimmter Phantasien von Lust, Vorlieben und Neigungen, was der hauptsächliche Grund für die Organisation der Veranstaltung ist, könnte eine ästhetische Dimension von Erotik damit bei Besuchern zudem ein neugieriges Interesse in Gang gebracht werden, und potentielle Gäste darin ansprechen, dieser Wahrnehmung weiter nachzugehen und in der Suche nach erotischer Unterhaltung gerade deshalb für dieses Angebot die Entscheidung fällt, da es einerseits (wie die übrigen Angebote auch) eigene Bedürfnisse unmittelbar anspricht sowie deren Befriedigung an- und verspricht, andererseits aber auch Vorlieben und Interessen vermittelt, deren Inhalte zwar mit dem Thema oder Motto des Erotik-Events zusammenhängen, aber nicht ursächlich dafür sind, sondern erst infolge einer bestimmten Ästhetik wahrgenommen werden, die das Angebot damit von allem anderen unterscheidet. So werden Erwartungshaltungen erzeugt, die nirgends sonst zu erfüllen sind.

Kommunikative Idee

Demgemäß versteht sich diese Vorhaben als Versuch, durch die Produktion der Vorstellung „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ auf Grundlage frivol-obszöner Gespräche über nachgefragte und angebotene Dienstleistungen zur Stillung triebhafter Begierden des Auftraggebers das Programmangebot von Erotik-Events, wo sexuelle Bedürfnisbefriedigung und erotische Unterhaltung als unternehmerisches Kerngeschäft bereits betrieben werden, mit der ästhetische Dimension von Erotik als weiteren Kerninhalt des Betriebs anzureichern und dessen Vermittlung dann die kommunikative Idee des Unternehmens bestimmt. Damit wäre das Programmangebot inhaltlich erweitert und ließe sich am Markt neu positionieren.

Thematische Vorbestimmung des Vorhabens

Erotik als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung

Als literarischer Meilenstein sittenloser Lasterhaftigkeit lässt sich mit Sicherheit das schriftstellerische Werk des Marquise de Sade (* 2. Juni 1740; † 2. Dezember 1814) bezeichnen, der für seine Beschreibungen ebenso lustvoller wie hemmungsloser Ausschweifungen im Fokus der Zensur stehend mit dieser in Konflikt geriet und sowohl aufgrund seiner Texte als auch dafür zur Rechenschaft gezogen wurde, er habe dort beschriebene Handlungen selber praktiziert, weswegen Sade auch immer wieder lange Zeit im Gefängnis verbringen musste. Dort hat er dann auch einen Großteil seiner Schriften verfasst.

Marquise de Sade im Zeitalter der Aufklärung

Ganz im Zuge der Aufklärung befasste sich Sade thematisch mit den Mechanismen von Macht und Ohnmacht als individuelles wie gesellschaftliches Phänomen. In Geiste dieser Epoche wurde die Tradition der vorherrschende Gesellschaftsordnung als hierarchisches System, dessen Aufhebung durch staatliche Sanktionen tabuisiert wurde, von Vertretern der Aufklärung zunächst zwar nur theoretisch, aber dennoch von Grund auf in Frage gestellt. Die Gewaltenteilung (in Legislative, Judikative, Exekutive) als Grundlage eines demokratisch verfassten Staates aus Gründen der Vernunft politisch einzufordern, wäre eine solche, nur aus theoretischen Erkenntnissen verständliche Schlussfolgerung. Dass dann vor dem Gesetz alle Menschen gleich sind, wäre zwar die konsequente Ableitung dieses Axioms, widersprach jedoch grundsätzlich der gegenwärtigen Sozietät, wo deren Herrscher als Könige über allen anderen thronend sich absolut alleine an der Spitze dieser Hierarchie befanden und dazu sich mit päpstlich geweihtem Recht auf die Macht von Gottes Gnaden berufen konnten. Die Umsetzung dieser Theorie, die Gewaltenteilung als theoretische Erkenntnis der Vernunft in die politische Praxis des Alltags einzubinden, führte dann 1793 zu einem der Höhepunkte der französischen Revolution: der Entmachtung von Luise XVI. unter der Guillotine.

Ästhetisierung von Sodomie und Sadismus

Während nun die Vertreter der Aufklärung vor allem gesellschaftliche Tabus ins Zentrum ihrer intellektuellen Betrachtungen stellten und z.B. mit der Erklärung der Menschenrechte 1789 auch politisch wirksam wurden, gilt Sades ästhetisches Interesse als Autor vor allem dem Individuum samt seinem sexuell tabuisierten Erleben und Verhalten. Seine schriftstellerisch

vorurteilsfreie Annäherung und Beschreibung an solcher Tabus, die begriffen werden könnte als Ästhetik einer wissenschaftliche Methode begründet durch Vernunft, förderte so pervertierte Darstellungen und obszöne Anschauungen der menschlichen Existenz zutage, deren abstruse Absurdität im außermoralischen Sinne ebenso faszinierend und erschüttert zugleich ist; was dann mit seinem Romanentwurf „120 Tage von Sodom“ zum literarischen Höhepunkt seiner schriftstellerischen An- wie Einsichten in die Abgründe menschlicher Sexualität führte. Die ungeheure Wirkkraft von Person und Werk zeigt sich auch heutzutage noch darin, dass sich sein Geist zum Teil bis in den alltäglichen Sprachgebrauch der Gegenwart hinein wiederfinden lässt. So geht einerseits der Terminus >Sodomisieren< auf jene Schilderungen zurück, die im Roman behandelt werden, zum anderen war Sade auch für der Begriff >Sadismus< namensgebend.

Perversion der Vernunft

Ganz ohne Absicht, den einzelnen Beschreibungen ihren frivolen Gehalt abzuerkennen, ihren den obszönen Charakter abzusprechen oder perverse Grausamkeit damit relativieren zu wollen, so gilt dennoch zu bedenken, dass die eigentliche, d.h. wahrhaftige Perversion selbst sich nicht in den Schilderungen des Romans wiederfindet, die Sade dort auflistet, sondern dass es im Wesentlichen die systematische Aufzählung als solche ist, das Bestreben, durch wissenschaftliche Methoden Ausmaß und Grad sexueller Perversionen kategorisierend in eine Ordnung des Mehr-oder-Weniger-Perversen zu überführen; als wenn inzestuöses Verhalten weniger pervers ist als der Verzehr von Fäkalien oder der Verkehr mit Leichen weniger pervers als die Zufügung von quälenden Schmerzen zum eigenen Lustgewinn. Nur im außermoralischen Sinne ließe sich sagen: die wirkliche Perversion ist der Herrschaftsanspruch der Vernunft über das Leben.

Sades Werk im Spiegel der Öffentlichkeit

Moralische Deutung im Film

Sicherlich ist es dieser schockierende Ausblick in die gleichfalls gewaltigen wie gewalttätigen Abgründe der menschlichen Existenz, dass sich sein Roman „120 Tage“ in vielen Ländern lange Zeit auf dem Index befand, von dem sich sein Image, als unsittliche Schundliteratur zu

gelten, nur sehr langsam wieder erholen konnte. Einen ersten Schritt in diese Richtung geschah durch die gleichnamige Verfilmung von Pier Paolo Pasolini im Jahre 1975. Dass der Regisseur das Geschehen gesellschaftspolitisch einem faschistischen System zuordnet, dass sich anhand seiner menschenverachtende Entartungen als pervertiert zu erkennen gibt, gibt den „120 Tagen“ von Pasolini eine moralische Instanz, die eigentlich im Roman nicht wirklich intendiert ist und gerade eben das Kunststück darstellt, das Sade mit seinen „120 Tagen“ geglückte ist. Zu bemerken ist an dieser Stelle jedoch zugleich, dass der moralischen Deutung des Romans sicherlich noch die jüngste Geschichte Italiens in den Gliedern steckte, d.h. die Erfahrung der Ohnmacht des Einzelnen unter der 23-jährigen Herrschaft von Mussolini. Vor diesem Hintergrund darf das künstlerische Anliegen des Regisseurs als durchaus berechtigt gelten, um die italienischen Öffentlichkeit, 20 Jahren nach dem Tod des Diktator, vom geschichtlichen Trauma zu befreien.

Tradierung des Grauens im Theater

Auf die Bretter, die die Welt bedeuten, kam der Stoff erstmals 2015 als Tanzstück an der Berliner Volksbühne, dann 2017 als Theateraufführung am Zürich Schauspielhaus. Beiden Veranstaltungen zu eigen ist, dass sich die Deutung des Romans mehr an der Perspektive von Pier Paolo Pasolini orientiert, denn am Roman von Sade. Wie im Film gesellschaftspolitische Gegebenheiten aufgegriffen wurden, so werden bei beiden Produktionen tagespolitische Ereignisse in die Bühnenhandlung einbezogen. Das Tanzstück orientiert sich an der Dramaturgie eines „Holzschnittmäßigen Agitproptheater“ und bringt die Handelnden (Opfer, Schergen, Mädchen) als „Opfer des Konsumfaschismus“ auf die Bühne, was „aber nur alles textlich“ verhandelt wird. Tänzerisch kamen „zwei nette junge Breakdancer ... ihre Künste kurz vorführen“, so dass sich der Rezensent am Ende fragt: „...ob nicht was dran ist am apokalyptischen Alarmismus, der hier in primitiver Dringlichkeit artikuliert wird“. Auch die Theateraufführung in Zürich thematisiert den Missbrauch der Opfer und unterstreicht dies, indem z.B. „die Performerin und der Performer geistig behindert sind“ und eine Szene aus Pasolinis Film spielen, die Ermordung zweier Sklaven, nachdem beide beim gemeinsamen Liebesspiel erwischt. Dadurch, so erklärt der Regisseur in einem Interview, soll auf die hohe Abtreibungsrate bei ungeborenen Kindern mit Trisomie 21 hingewiesen werden. Die Unerträglichkeit, dem Geschehen als Zuschauer beizuwohnen, vereint dann die beiden Veranstaltungen wieder mit der Wirkung von Pasolinis Film.

Darstellung sexueller Freizügigkeit vs. stilistischer Abstraktion

Weiter erwähnenswert an dieser Stelle hinsichtlich der aktuellen Auseinandersetzung mit Sade im Theater wäre noch das Bühnenstück >XXX< der Theatergruppe *La Fura dels Baus*, das 2005 in Deutschland auf Tournee war, sich auf Sades Werk >Die Philosophie im Boudoir< bezieht und oraler Geschlechtsverkehrs sowohl auf der Bühne, als auch mit Besuchern aus dem Publikum vollzogen wurde. Von dieser sexuellen Freizügigkeit findet sich bei der Aufführung 2018 in Bochum, die ebenfalls >Die Philosophie im Boudoir< als Vorlage hat, jedoch nichts mehr wieder. „Fritsch verbannt so von Anfang an jeglichen Realismus aus seiner Annäherung an die Gedankenwelten des Marquis“, heißt es dazu in einer Rezension der Aufführung.

Manifestation der Deutungshoheit im SM- und BDSM-Bereich

Der Name „de Sade“ als Suchbegriff eingegeben bei einschlägigen Kontaktbörsen im Internet, wo auch Liebhaber von Erotik-Events über anstehende Veranstaltungen informiert werden, zeigt einerseits ein sehr reges Interesse an dessen Werk und Person, dass in zahlreichen Foren aus unterschiedlichster Perspektive eifrig diskutiert wird. Andererseits ließe sich aber auch davon sprechen, dass die Deutungshoheit über Sade einer Gruppierungen zugewandert ist, deren sexuelle Orientierung im SM- und BDSM-Bereich zu suchen ist. So schmückt sich manch eine Veranstaltungsstätte dieser Szene mit seinem Namen, nennen sich dann >Club de Sade< oder es werden Erotik-Events organisiert, die seinen Namen im Titel tragen und heißen dann >de Sade - die Party< oder >Chateau de Sade<. Einträge von Besuchern im Gästebuch zu diesen Veranstaltungen lassen vermuten, dass auch diese Erotik-Events dem zuvor beschriebenen Mechanismus der Reproduktion folgen und bloß als Varianten für ein spezielles Zielpublikum bewertet werden können. Von dem Erlebnis einer ästhetischen Erfahrung, wo anhand verwendeter Gestaltungsmittel die Grenzen zwischen Traum und Realität sich verschoben oder sogar aufgehoben wurden, was mit der „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ erreicht werden soll, wird nicht berichtet.

Ziele der Veranstaltung

Ganzheitliche Gestaltung des erotischen Unterhaltungsprogramm

Dass Veranstalter von Erotik-Events versuchen, durch den Einsatz diverser Formate aus dem Showbusiness und Varieté-Bereich, angefangen beim Feuertanz über Striptease, Burlesque oder Pole-Dance, Verwendung von Schaumkanonen, Aufbau eines All-you-can-eat-Buffer bis hin zur Vermittlung von Bondage-Techniken unter meisterlicher Anleitung oder Präsentation von neuen Artikeln/Möbeln aus dem Erotik, SM- und BSME-Bereich um nur einige der zahlreichen Aktivitäten anzuführen, macht deutlich, zu welchen Bemühungen die Betreiber solcher Erotik-Events bereit sind, um Gästen den Besuch der eigenen Veranstaltung mittels Gestaltung eines erotischen Unterhaltungsprogramms möglichst anregend, ansprechend und abwechslungsreich in dieser Form zu anzukündigen. Zeigt aber auch, dass diese Verfahrensweise der Aneinanderreihung thematisch konvergenter, aber in sich substanzloser Formate bei der Gestaltung des Programms zur erotischen Unterhaltung der Gäste mittlerweile gängige Praxis solcher Veranstaltungen geworden ist. Dass Veranstalter solcher Erotik-Events versuchen, sich durch die Vorgabe eines bestimmten Mottos oder Akzentuierung eines Themen damit einerseits von anderen Angeboten abzusetzen, beinhaltet zugleich andererseits, dass Gäste gleicher sexueller Neigungen damit vorselektiert und gemeinschaftlich zusammengeführt werden, was vielleicht ein durchaus ehrenwertes Anliegen ist, aber hinsichtlich der Verfahrensweise ebenfalls kein Neuerung darstellt.

Inhaltliche Vermittlung des Stellenwerts von Erotik

Wie eingangs beschrieben, wurde ein Großteil der Veranstaltungen auf dem Erotik-Event-Markt als Reproduktionen bekannter Muster, Abläufe und Vorgänge verstanden, die dem einen oder der anderen unter den Gästen vielleicht auch nur als Vorwand dient, um möglichst kostengünstig, gut und billig selber mal wieder so richtig zum Zug zu kommen. Gegen diese Mentalität des >Geiz ist geil< als beurteilender Imperativ einer Tauschgeschäfte treibenden Gesellschaft argumentiert die „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ mit dem Credo, dass im Erlebnis der Vergänglichkeit von Lust eine erotische Erfahrung zu Tage tritt, deren besondere Qualität, wollüstiges Empfinden bei zügelloser Ausschweifung, gerade jenem >Geiz ist geil< von Grund auf widerspricht. Dem gegenüber wäre die Zielsetzung des Vorhabens, zudem weder moralisch wertend noch durch Vorverurteilung motiviert zu wirken. Vielmehr ist in jedem noch so absonderlichen Ausleben von erotischen Phantasien deren Natürlichkeit zu

zeigen, um damit Hemmungen zu nehmen, die vielleicht allein moralisch begründet sind, um Gästen somit Mut zu machen, persönliche Vorlieben umzusetzen, um so dem Wunsch, seine eigene Lust auszuleben zu wollen, den Weg zu ebenen.

Sozialisierende Wirkung der Sodomie als ästhetische Botschaft

Falls es gelingen sollte, das Vorhaben in seiner Ganzheit zur Vorstellung zu bringen, könnte die Reduktion von Sades Werk auf den Begriff >Sadismus< neu beurteilt werden, so dass auch solche Gäste angesprochen würden, die ihre sexuelle Befriedigung nicht im Ausleben privater Machtphantasien finden und Techniken und Praktiken aus dem SM- und BDSM-Bereich daher abstoßend gegenüber stehen und wenig bereit sind, deren Reizen zu erliegen. Dagegen übersehen die Herren und Meister aus dem SM- und BDSM-Bereich nur allzu gerne, dass bei Sade nicht nur für Schmerz, Gewalt und Züchtigung zum Ausdruck kommen, sondern dass in seinem Werk der Sodomie der gleiche Stellenwert zugesprochen wird. Würden die Stellen in seinen Schriften, die der Sodomie und dem Sadismus gewidmet sind, anteilmäßig gegenüber gestellt werden, zeigt sich das Zuführen von Qualen zum eigenen Lustgewinn sodann als weitaus unbedeutender wie durch einseitige Diskussion in der Öffentlichkeit angenommen wurde. Zuzustehen wäre dann, dass Sodomie in herrschaftlichen Kreisen nicht nur aktiv, sondern dort ebenso auch passiv praktiziert wird und darüber hinaus keine Standesdünkel kennt. Fast ließe sich sagen, Sodomie besitzt eine sozialisierende Wirkung. Warum unsere Herren und Meister sich demgegenüber verweigern, wäre auch ein solches Tabu, mit dem sich die Vorstellung beschäftigen könnte.

Elemente der Bühnenhandlungen

Ritual absoluter Hemmungslosigkeit

Bei den „120 Tagen“ geht es im Kern um vier Libertinage, die sich für vier Monate mit einer größeren Anzahl von Personen auf ein Schloss zurückziehen, um dort Nächte lang hindurch zu feiern und hemmungslose Orgien zu zelebrieren – und hemmungslos meint hier tatsächlich: HEMMUNGSLOS!!! So sind zum Schluss neben den zahlreichen Opfern unter dem Personal auch eigene Töchter der Libertinage dieser Hemmungslosigkeit erlegen, die als Ehefrauen

nicht nur an ihre Väter das eigene Herz, sondern auch im wahrsten Sinne des Wortes: ihren eigenen Kopf verlieren!

Grundstruktur von Erotik-Events

Wird diese grauenhafte Wendung aber nicht als zentrales Motiv der „120 Tage“ interpretiert, zeigt sich nämlich gleichfalls auch die Grundstruktur vieler Erotik-Events unserer Tage. Auch hier findet sich ein privater Kreis von Personen zusammen, die über finanzielle Mittel verfügen, um damit den Eintritt in eine ebenso illustere wie solvente Öffentlichkeit zu begleichen, die im örtlichen Rückzug vom Alltagsleben spezielle Bedürfnisse befriedigen kann oder lässt, bzw. um dort nach persönlichen Regeln den eigenen (Ge-)Lüsten zu frönen.

Funktion der Kupplerinnen: erotische Erzählungen zur Einstimmung

Der besondere Dreh-, Wende- und Angelpunkt im Roman, was zugleich auch die Handlungen der „120 Tage“ strukturiert, sind die Erzählungen von vier Kupplerinnen, in dem sie zum Auftakt der Orgien ihr reichhaltiges Wissen an Erfahrung von erlebter Sexualität vermitteln, die nicht nur alltäglicher sondern wesentlicher Bestandteil ihrer angebotenen Dienstleistungen war und ist, was die Anwesenden auf die Vergnügungen des Abends einstimmen soll.

Transposition der Geschichten durch biographisches Material

Dieses, die Handlung strukturierende Element, wurde als Grundidee den „120 Tagen“ entnommen und bildet dann auch in der zu entwickelnden Vorstellung das Zentrum der Ereignisse; gespiegelt durch zwei Akteur*innen, deren Gespräch und Austausch gestalterisch gerade nicht den ersten Zugriff zu Sades textlicher Vorlagen sucht. Die „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ schildern nämlich Erlebnisse und Erfahrungen – entstanden während oder im Zusammenhang jener Dienstleistungen zur Befriedigung sexueller Triebe –, die den Akteur*innen noch lebhaft in Erinnerung geblieben sind.

Akteur*innen als >Expert*innen des Alltags<

Übertragen ins fachliche Vokabular einer gegenwärtigen Theorie des Theaters würden die Akteur*innen also nicht als Schauspieler*innen oder Darsteller*innen verstanden und eingesetzt, sondern diese wären damit als sogenannte „Expert*innen des Alltags“ begriffen. Über die Schilderung von Vorgängen, Praktiken und technischen Anwendungen hinaus

könnten auch absurde Geschichten als auch komische Momente ins Gespräch der Kupplerinnen einfließen und unterhaltend zum Gegenstand öffentlicher Betrachtungen werden.

Ethischer Standpunkt

Bei der Auswahl und Umsetzung dieser Geschichten wäre nicht nur darauf zu achten, größtmögliche Authentizität zu herzustellen, sondern besonders zu berücksichtigen wäre zudem, dass unter den Gästen nicht der Eindruck entsteht, als wenn den Akteur*innen das frivol-obzöne Gespräch nur dazu dient, um über Wünsche und Bedürfnisse des Auftragsgebers der Dienstleistung zu lästern oder herzuziehen, deren heimlichen Begierden und lasterhaften Gelüste, deren perverse Abstrusitäten und unsittlichen Ausschweifungen der Lächerlichkeit preiszugeben. Ganz im Gegenteil, denn gerade durch die Präsentation einer Reihe solcher Inhalte relativieren sich die Extreme des Einzelfalls in Anbetracht auf deren Vielfältigkeit, befreien die Perversionen von moralischer Verurteilung im Einzelnen und geben derart pervertierten Individuen – so pervers es auch klingen mag – damit ihre Würde zurück. Denn wie heißt es in Artikel 1 des Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Handlungsorte der Vorstellung

Als Ausgangspunkt für den Anfang der Vorstellung würde sich die Räumlichkeit des großen Clubsals als Szenerie eignen, der vor dem ersten Auftritt mit künstlichem Nebel geradezu überflutet würde, so dass der Aufzug der Akteur*innen im Schein der mitgeführten Fackeln nur schemenhaft zu erkennen ist. Wo genau, ob auf der freien Fläche oder an einem der Tische im Saal die Kupplerinnen das Gespräch eröffnen, entscheidet sich letztendlich auch durch die Lösung der Frage, ob ausreichend Personal zur Verfügung steht, um szenisch eine bühnentechnische Einrichtung zu ermöglichen, die ebenso schnell aufgebaut wie weggetragen wäre. Am Handlungsort angekommen, beginnen die Akteur*innen mit den Erzählungen aus ihrem Leben; eine dramaturgische Wirkungsweise, die sich als inszenierter Blick hinter die Kulissen bewährt hat und unmittelbar neugierig werden lässt.; denn wer wollte nicht schon mal wissen, was sich da wirklich so alles abspielt.

Chorisches Angebot sexueller Gefälligkeiten für die Gäste

Die übrigen Akteur*innen, die den ersten Auftritt begleiteten, um deren Weg durch die Masse der Gäste hindurch zum szenischen Ort des Gesprächs freizuräumen oder abzusichern und dieser Szenerie durch chorische Formation den benötigten Nachdruck verliehen, haben sich

inzwischen verselbstständigt und unter die Gäste begeben, um dort nach Belieben kleinere sexuelle Gefälligkeiten an den Mann oder die Frau zu bringen. Beendet wird dieser Auftritt durch den wiederum massiven Einsatz von Theaternebel, der sich wie ein Schleier über die gesamte Szene legt und damit alle Akteur*innen unsichtbar werden lässt, so dass sich ihr Abgang nahezu unbemerkt vollziehen kann.

Anzahl und Dauer szenischer Auftritte

Der Rückgriff auf einen Chor als inszenatorisches Gestaltungsmittel ist für die Durchführung des Vorhabens zwar nicht essenziell notwendig und könnte bei anderen Erotik-Events, die eine andere Zielsetzung verfolgen auch ersatzlos gestrichen werden. Doch bei der Premiere der Vorstellung würde ein Verzicht darauf schwer fallen, da nicht abzusehen ist, wie die Gäste reagieren werden. Der Einsatz eines Chors würde es nämlich neben der beschriebenen Verwendung beim ersten Auftritt darüber hinaus gestatten, dass geschilderte Vorkommnisse im Gespräch der Kupplerinnen durch dessen Gegenwart szenisch umgesetzt werden könnten, sollten sich unter den Gästen keine Freiwillige finden, die diese Aufgaben übernehmen wollen. Vielleicht 3 bis 4, maximal 5 weiterer solcher Szenen, mit einer Dauer von jeweils 10-20 Minuten könnten dann entweder weiterhin im großen Clubsaal stattfinden oder je nach Thema des Gesprächs auf verschiedene Räumlichkeiten verteilt werden.

Szenische Nutzung weiterer Räumlichkeiten

Bedingt durch die örtlichen Gegebenheiten würden dann aber nicht mehr alle Gäste zugleich und unmittelbar an den Erzählungen der Kupplerinnen teilhaben können, was jedoch durch multimediale Simultanübertragung dieser Szenen via Wlan auf zur Verfügung stehende Bildschirme im gesamten Komplex zum Teil kompensiert werden könnte. Dafür ermöglicht aber die Beschränkung der Gäste auf eine überschaubare Größe den Aufbau einer besonderen Nähe und Intimität zwischen den allen Anwesenden. Die Grenze zwischen den Akteur*innen einerseits und den Gästen andererseits verschwimmt Zusehens, so dass nun auch direkte und spontane Interaktion zwischen allen Beteiligten denkbar wären.

Unmittelbares Erlebnis sexueller Grenzerfahrungen

So geht der jetzige Standpunkt der Entwicklung von zwei weiteren Szenen aus. Die zweite Szene würde sich die Räumlichkeiten im Keller zu Nutze machen, wo die Akteur*innen begleitet von einem kleineren Kreis von Gästen (etwa 10-20 Personen) und dem Chor mit

weiteren Geschichten die „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ nicht nur fortsetzen, sondern diese gerade eben erst erzählten Dienstleitungen den Anwesenden als sexuelle Erfahrung persönlich praktizieren und vollziehend anbieten. Handlungsmotive wäre Sodomie der Herrschaft unter sich, sinnbildlich vollzogen an der Figur, die in ihrer Funktion als Zirkusdirektor, Conférencier oder Zeremoienmeister die dominante Herrschaft vertretend eingeführt ist. In dieser Funktion regelt der Akteur als Aufgabe der Figur am Anfang die Platzierung der Gäste im Keller und bedankt sich zum Szenenende bei den Kupplerrinnen, durch sie seine sodomistische Unschuld verloren zu haben. Handlungsort der dritten Szene ist zum jetzigen Zeitpunkt die Bayrische Stube, wo die Akteur*innen der Kupplerinnen die Gäste im Outfit von Keller*innen empfangen und sich der Chor miteinander vergnügt, während zugleich Pasolinis „120 Tage“ im Hintergrund über den Bildschirm flimmern. Aber diese Idee wirft die Frage auf, ob zum einen der damit verbundene Statuswechsel im Ganzen betrachtet auch zielführend ist und ob diese Szenerie zum anderen dann doch nicht zu verstörend wirkt, so dass sich unter den Besuchern Lust in Unlust verkehrt, was als ästhetische Erfahrung von Erotik aber mit Sicherheit ein einmaliges Erlebnis wäre.

Einsatz multimedialer Technik

Die umfangreiche multimediale Ausstattung der Räumlichkeiten wäre auch dahingehend weiter zu nutzen, die „120 Tage“ als Quelle anderen Formen der künstlerischen Auseinandersetzungen mit Sade gebührend Raum zu geben. Nach der letzten Szene der Vorstellung oder von einem bestimmten Zeitpunkt an hätten Gäste die Gelegenheit sich mit Pasolinis Verfilmung des Romans zu beschäftigen, der entweder in der Alpenstube auf einem Bildschirm oder im Kino als Dauerschleife läuft. Über die Beschallung des Whirlpools könnte eine Hörbuchfassung des Romans präsentiert werden. Eine Auswahl an Werken des Autor ist über die Tische in der Lounge verteilt oder am Ausgang zu kaufen.

Gedanken zum Ende

Unklar ist an dieser Stelle noch, ob die Vorstellung mit einem großen Finale endet oder ob nicht gerade der Verzicht darauf der Weisheit letzter Schluss ist.

Produktionsbedingungen

Begründung und Berechnung der Gagenhöhe

Die Dauer der Produktionszeit steht in einem umgekehrt proportionalem Verhältnis von Höhe der Gagen gegen Anzahl an Proben, da sich die Quersumme daraus für alle Gewebetreibende, die am Produktionsprozess beteilige sind, auch kaufmännisch rechnen muss. D.h., die im Vergleich zu dem, was üblicherweise an Gage für Schauspiel am Theater ausgezahlt wird, dann doch recht stattliche Summen lassen sich dadurch erklären, dass zum einen alle Akteur*innen in der Entwicklungsphase der Vorstellung, den keinen weiteren Service als Gewerbetreibende anbieten können, da solche Betätigungen nicht als Hobby in der Freizeit, sondern als professionelle Dienstleistung während der Arbeitszeit ausgeübt werden und wegen der Durchführung des Vorhaben durch die Probenarbeit dieses nun aber keine weitere berufliche Aktivität mehr zulässt. Der damit eintretende Verdienstausschlag für die Akteur*innen, die die Aufgabe der Kuppler*innen übernehmen, wäre dementsprechend zu kompensieren. Die Höhe der Gage ist gleich dem Betrag, der als Summe der zu erwartenden Einkünfte im Zeitraum der Produktion im Durchschnitt erzielt wird und in gemeinsamer Absprache als Berechnungsgrundlage angenommen wurde. Indem die Akteur*innen von der Ausübung ihrer Dienstleistung während der Produktionszeit freigestellt wären, gestattet diese Konzentration auf die Entwicklung der Vorstellung ein Höchstmaß an künstlerischer Qualität; zumindest dieses zu ermöglichen. Zum anderen errechnet sich dieser Betrag damit, dass die „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ eben genau diese Ausübung jener Gewebetätigkeit während der Vorstellung erfordert, die ansonsten als professionelle Dienstleistung erbracht wird. Denn darin, die Kreation einer unmittelbaren Gleichzeitigkeit von Fiktionalität (der Gespräche) und Faktizität (der Erotik-Events) begründet sich der künstlerische Ansatz des Vorhabens sowie dessen ästhetische Qualität. Da nun allen Akteur*innen, den Kupplerinnen wie dem Chor, die Verwirklichung dieser Aufgabe, als professionell Gewerbetreibende diese Dienstleistung während der Vorstellung entweder unmittelbar den Gästen selbst anzubieten oder szenisches Mittel zu praktizieren, also in gleicherweise übertragen wird, werden demzufolge auch die dafür üblichen Beträge als Gage fällig.

Anzahl und Bestimmung der Mitwirkenden

Die beschriebene Aufgabe soll durch insgesamt fünf Akteur*innen verwirklicht werden, als da wären: zwei Kupplerinnen sowie drei Mitwirkende für den Chor. Bei dessen Zusammensetzung wäre darauf zu achten, dass möglichst viele erotische Vorlieben sowie sexuelle Orientierungen unter den Gästen angesprochen und befriedigt werden können, so dass dessen Formation aus drei Akteur*innen (M – TV – F) bestehen sollte und deren eigene Orientierung bisexueller Natur wäre. Zudem käme die künstlerische Leitung, die während der Vorstellung die Aufgabe eines Zeremonienmeister übernimmt und damit die Möglichkeit hat, in den Ablauf der Handlung unmittelbar einzugreifen, wenn dieses z.B. damit nötig wird, dass es der Chor mit den Gästen zu bunt treibt, so dass der Ablauf der Vorstellung für die anderen Gäste ins Stocken gerät. In dieser Funktion läge dessen Aufgabe zum Beispiel auch darin, den Zugang zu Räumlichkeiten zu regeln, wenn nur eine begrenzte Anzahl an Gästen der hier vorgestellten Handlung folgen kann.

Modellhafte Darstellung der Proben- und Aufführungsphase

Aus dem Zusammenwirken all dieser Faktoren wird eine 7-tägige Proben- und Aufführungsphase angenommen und hier modellhaft dargestellt:

Vorlauf	Hörspiel „120 Tag...“ Probenbuch Kostümprobe COSMICWEAR		
Sonntag	Anreise 15:00Uhr	Köln	
Montag	Ensemblegespräch	Köln	1,5 St.
	Sammlung und Sichtung der Geschichten		3 St.
	Produktions-Wirkungs-Einheit >Film/Pasolini<		3 St.
Dienstag	Crash-Kurs Schauspieltechniken und theaterpädagogische Übungen	Köln	6 St.
	Auswahl der Geschichten		3 St.
Mittwoch	Kostümprobe	Köln	2 St.
	Szenisches Improvisieren verschiedener		8 St.

	Gesprächssituationen, Motivation der Handlung		
Donnerstag	Proben und Durchlauf der Handlung	Köln/Siegen	8 St.
Freitag	Proben vor Ort und technischer Durchlauf der Handlung	Siegen	8 St.
Samstag	Generalprobe und Vorstellung	Siegen	8 St.
Sonntag	Abreise	Siegen	

Aufgaben innerhalb der Produktentwicklung

Aus dieser groben Darstellung des Produktionsprozesses ergibt sich eine Probenzeit von insgesamt 50,5 Stunden, in der sich erfahrungsgemäß eine Bühnenhandlung mit einer Dauer von 30-50 Minuten entwickeln lässt, die in ästhetischer Hinsicht über die schauspielerische Qualität eines ambitionierten Laienspiels verfügt, sich damit in der Öffentlichkeit aber künstlerisch behaupten kann, insofern die Regie deren Vorzüge, Authentizität und Leidenschaft, versteht und fördert, dabei jedoch zugleich Privatheit und übertriebenes Pathos vermeidet. Soll diese Produktion als Investition in den Aufbau einer Marke, eines Brands, eines Images bewertet werden, mit der Entwicklung eines Alleinstellungsmerkmals zum Ziel, kann das Pendel der Entscheidung eigentlich nur Richtung künstlerische Qualität ausschlagen. Ob am Ende der Proben aber ein Handlungsstrang steht, der alle gesammelten Geschichten aufführt und dementsprechend länger zur Unterhaltung der Gäste beiträgt als ein ebenso spektakulärerer Auftritt von 5 Minuten, diese Frage führt in die Unwägbarkeiten des unternehmerischen Risikos.

Notwendigkeiten von Quartier und Probenraum

Durch die Elaboration des textlichen Materials der Geschichten aus den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen der Akteur*innen entwickelt, werden wohl möglich auch Erinnerungen wachgerufen, die sich als solche nicht gleich zu erkennen geben oder Momente im Leben berühren, die lieber im Verborgenen bleiben wollen. Eine solche ästhetische Erfahrung ist bei der Arbeit mit biografischen Material fast selbstverständlich und vollzieht sich meist unbewusst. Tragen die äußeren Umstände dazu bei, dass solche Störungen des Gemüts harmonisch im Alltagsleben ausgeglichen werden können, besteht aus diesen Erkenntnissen

heraus kein Anlass zur Befürchtung, dass solche Erfahrungen in der Probenarbeit schädigend sind. Als äußerst hilfreich jedoch würde es sich vor diesem Hintergrund erweisen, wenn die Akteur*innen jenseits der Probenarbeit solche Bedingungen vorfinden, die dem Ausleben derartiger Erfahrungen fördernd zur Seite stehen, wo Körper, Geist und Seele einem Moment lang zur Stille und Besinnungen kommen. So wäre es weiter von Vorteil, wenn das Quartier der Akteur*innen, neben einem großzügig gestalteten und ansprechenden Ruhebereich, der einen solchen Ort zur Entspannung in greifbare Aussicht stellt, auch Tagungsräume anbietet, in denen Theaterproben möglich und zudem dann auch die Arbeitswege optimiert wären. All dies ist geleitet von der Absicht, der kreativen Entfaltung des persönlichen Potentials der Akteur*innen während der biografischen Probenarbeit die notwendige Konzentration gegenüberzustellen, um nicht im Überhandnehmen unvermittelter Sinneseindrücke und unverarbeiteter Erinnerungsspuren zu versinken.

Ideen zum Kostümbild

Hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes der Kupplerinnen lässt sich vorläufig Folgendes inhaltlich festhalten: Die Wertigkeit ihrer Kleidung verweist einerseits auf die wirtschaftliche Anerkennung als qualitative Auszeichnung ihrer professionellen Tätigkeit als Gewebetreibende. Andererseits trägt die Extravaganz eines auch körperlich passenden Kostüms dazu bei, die Selbstwahrnehmung der Akteur*innen zu stärken und damit unmittelbar auch deren Bühnenpräsenz zu unterstreichen. Denn wie in der Welt des Alltagslebens gilt auch in dessen Spiegelung, in der Welt des Theater und schönen Scheins: Kleider machen Leute! Demnach könnte die künstlerische Aussagekraft der Vorstellung damit betont werden, wenn die Akteur*innen mit qualitativ sehr hochwertigen Outfits ausgestattet wären (maßgeschneidert nach ihren Vorstellungen wäre natürlich traumhaft, würden aber das Budget außerordentlich stark belasten, da für jeden Auftritt ein anderes Outfit vorgehen und mit dem Thema der Szene motiviert ist). Gleiche Ansprüche würden auch für deren Schuhwerk gelten, wobei deren Maßanfertigung absoluter Luxus, vielleicht sogar schon dekadent wäre, so dass sowohl hinsichtlich Kleidung also auch Schuhwerk darauf verzichtet wird. Dennoch wird bei der Ausstattung des dominanten, d.h. die Handlung bestimmenden Personals vorzugsweise sich eines preislich höher segmentierten Bereichs bedient, da so simpel es ist, EXTRAS grundsätzlich mehr kosten. Ganz anders ließe sich die Ausstattung des Chors motivieren, versinnbildlicht dieser im klassischen Theater doch das gemeine Volk, repräsentierte im Theater der Antike die Demokratie freier Bürger, im Theater derzeit mehr die arbeitende Masse. Demnach wäre mit vielleicht gleichfalls strapazierfähiger, doch preislich deutlich

günstiger zu erwerben. Anbieten würden sich eine Bekleidung aus Latex in mehrfacher Hinsicht. So gibt es hier auch Kleinteile, die die Funktion eines Kostüm erfüllen, aber als transparent wahrgenommen werden. Ein solches Kleinteil ist zum Beispiel eine Gesichts- oder Kopf-Maske aus diesem Material recht kostengünstig und verdeutlicht die Aufgabe der Persönlichkeit in der Dynamik der Mehrheit, womit der Chor als erstes bestückt wäre. In Betrachtung seiner Aufgabe, direkten Kontakt zu Gästen auch sexuell herzustellen, folgt, dass einsprechende Körperteile mit Kondomen, also mit Gummi geschützt in Verkehr genommen werden. Hierbei findet Transparenz des Materialien an Stellen des Körpers, auf die auch seitens der Gäste direkt zugegriffen werden, diese Berührungspunkte zu schützen, ohne sie zu verdecken und als eine Analogie zur Auflösung des Individuums im Zuge der industriellen Reproduktion des Gefühls von Zusammengehörigkeit gesehen werden.

Premiere als Probe

Mit der Zusicherung der Finanzierung wird für die Akteur*innen das Führen eines Probenbuch bis zum Anfang der praktischen Arbeit obligatorisch. Auf dessen Seiten sind stichpunktartig oder ausformulierte Geschichten aus eigenen Erlebnissen und Erfahrungen gelistet, die lebhaft in Erinnerung geblieben sind. Dieses Material bildet sodann die Basis für die „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ als erstes Anzeichen eines Alleinstellungsmerkmal von Veranstaltungen, die im Platzhirsch zukünftig weiter stattfinden könnten. Denn die Handlungsstruktur ermöglicht Auftritte der Akteur*innen in Funktion von Kupplerinnen unabhängig vom Thema oder Motto der eigentlichen Veranstaltung. Einerseits könnten verschiedene Geschichten gegeneinander ausgetauscht wären, je nach dem Genre der Veranstaltung. Auch dass die Damen zum Sonntags-Kaffeetrinken laden, wäre nach entsprechender Vorarbeiten möglich. D.h., es käme zum Tag der Veranstaltung nur noch ein Tag für die Vorbereitungen hinzu, also keine längere Probenphase mehr nötig, da mit der >Premiere als Probe< nach dem Prinzip Meyerholds die Vorstellung selbst zu einer solchen geworden ist.

Ästhetische Vielfalt der Geschichten

Mit dem Outsourcing der Suche nach geeignetem Stoff für ihre Erzählungen würde zum einen die Probenarbeit direkt mit Vorhandenem starten können, zum anderen wäre der Suchvorgang nicht auf (mehr oder weniger) Minuten begrenzt, sondern würde sich über mehrere Tage, vielleicht sogar mehrere Wochen ausdehnen können, so dass vermutlich auch ein umfangreicheres Spektrum an verschiedenfarbigen Stoffen in die Vorstellung einfließen kann.

Unmittelbare Bühnensituation im Moment der Vorstellung

Inszenierte Authentizität vs. authentische Inszenierung

Allen Akteur*innen dient die Veranstaltung alltäglich zum Broterwerb – eine Erkenntnis, die in erster Hinsicht genauso bekannt ist, wie das Amen in der Kirche. Eine wahre Binsenweisheit also oder etwas anders, vielleicht akademischer formuliert, dass nun entgegnet werden könnte, mit dem Satz, man hätte einfach nur eine weitere Banalität ausgesprochen worden, da ja wohl jedem beruflich-tätig Seienden das Prinzip des Tauschhandels – Arbeit gegen Lohn gegen Ware – in seiner ökonomischen Notwendigkeit unmittelbar einleuchtet und das Ganze ganz selbstverständlich auch Gegenstand des beruflichen wie privaten Alltags begründet. Eine Übertragung des Satzes, zum Beispiel auf das Betätigungsfeld von Schauspiel am Theater, würde bedeuten, dass mittels deren Beteiligt-Sein am Betrieb der Vorstellung zum einen die Unterhaltung mit dem Publikum am laufen gehalten wird, zum anderen (finanzielle) Mittel beschafft würden, mit denen dann der eigene Lebensunterhalt wieder sorglos oder sorgenlosen bestritten werden kann, was darüber hinaus eine gewisse Leichtigkeit gewahrt werden lässt, als ob die erbauliche Unterhaltung auch in der Zwischenzeit einer seelischen Anspannung zugute kam, und sich ohne Sorgen der Lust am Moment hingibt. Doch auch diese Aussage gibt in jener Lesart nur die gleiche Banalität von zuvor wieder, wobei die Arbeitsstätten, Bühne am Theater gegen Räumlichkeiten im Platzhirsch, einfach nur miteinander vertauscht worden wären. Doch ganz so einfach, wie es scheint, ist das Ganze hier dann doch nicht. Denn wir haben es hier mit zwei absolut verschiedenen Bezugssystemen zu tun, einer inszenierten Authentizität einerseits, andererseits eine authentische Inszenierung. Welche dieser Seiten für welche Arbeitsstätte steht, darüber darf selbstverständlich weiter spekuliert werden, verraten wird es hier jedenfalls noch nicht, falls überhaupt.

Frivol – Obszön – Pervers – Bizarr als ästhetische Genres der Erotik-Event

Die Entschlüsselung des Satzes fängt damit an, dass Schauspiel – im klassischen Sinn des Theaters verstanden – mit Figuren, Rollen, Charakteren oder mit welchem Begriff auch immer diese virtuelle Gestalt als Moment der Vorstellung bezeichnet wird, deren Wesen einzig und allein nur durch die Wirklichkeit der Bühne wahrhaftig werden kann. D.h. nur mittels der Notwendigkeit eines objektiv gegenüber stehendem, davon nämlich absolut unabhängig als reale Person existentem Individuums, das sich in Handlungen mit freiem Willen seiner selbst bewusst ist, kann sowohl das private Eigenleben dieser Persönlichkeit als auch gespiegelt als

Wesen der virtuellen Gestalt auf der Bühne öffentlich zur Anschauung und zu Gehör gebracht werden, womit dessen ausgesprochenes Dasein in Wirklichkeit als Teil der Vorstellung im Theater verhandelt wird. Absolut anderes verhält es sich jedoch bei dem Versuch, die vorgestellten Wesen bei der „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ als rein virtuell vorhandenes Dasein erkennen und bestimmen zu wollen, denn als Grundlage der vorgestellten Geschichten sind Erlebnisse und Erfahrungen der Akteur*innen in Vorgang vorausgesetzt. D.h., die Grenze zwischen einer Welt der Vorstellung, wie im Theater angenommen, und Vorstellungen vom Leben, wie sich diese im Alltag vollziehen, wurden mit dem Produktionsprozess aufgehoben, indem der konkrete Inhalt, die Grundlage jener Geschichten, von denen während der „Unterhaltung“ in den Genres des Frivolen, des Obszönen, des Perversen erzählt wird, bizarr könnte dann als Ausdruck dafür gelten, der jeden Aspekt zu einer neuen Gestalt vereint.

Aisthesis von Erleben und Wirklichkeit

Über lebhaft in Erinnerung gebliebene Erlebnisse und Erfahrungen, die den Akteur*innen während professioneller Gewerbetätigkeit widerfahren sind, wird eine Unmittelbarkeit hergestellt zum Beruf bzw. der Berufung folgend als Kuppler*innen (finanzielle) Mittel angeschafft zu haben, bzw. weiterhin anschaffend tätig zu sein. So führt die Aufgabe der Akteur*innen, als Teil eines Erotik-Events bei dessen möglicher Durchführung als professionell Gewerbetätigen in der Funktion als Kuppler*innen mitzuwirken, zu einem unmittelbaren Einklang von Erleben einer sexuellen Phantasie und Wirklichkeit einer sexuellen Erfahrung. Diese ästhetische Dimension der Erotik könnte durch das Vorhaben, einen einstimmende Auftakt für die Veranstaltung insgesamt anhand der „Unterhaltung unter Kuppler*innen“ vorzustellen, gewährleistet werden.

Sokratische Aporie als Wirkung einer ästhetischen Theorie des Eros

Wenn wir also die Öffentlichkeit des Ortes näher bestimmen wollen, wo die „Unterhaltung“ als Vorstellung in Wirklichkeit stattfinden, wäre durch die Nennung des Namens der Veranstaltungsstätte schon einmal ein Ansatzpunkt gegeben, wo die Anwesenheit der Akteur*innen notwendige Voraussetzung ist, um von dort aus mit den Erzählungen jener Geschichten zu starten, die sich aufgrund eigener Erlebnisse und individueller Erfahrungen als biografische Erinnerungen im Privatissima der Persönlichkeit angesammelt haben. In öffentlicher „Unterhaltung“ ausgesprochen, stimmte während der Materialsammlung damit das, was gesagt wird, mit der Persönlichkeit, die unmittelbar ausspricht überein; was bei

Veranstaltungen im klassischen Sinne von Theater in der Regel nicht der Fall ist, da hier bei der Produktion der Vorstellung zumeist mit vorgegeben Texten als wörtliche Vorlage im Schauspiel arbeiten, der als Dokument der Aussage des Autor vorliegt. Zwar dient ein solcher Text mit Sades „120 Tagen“ auch der „Unterhaltung“, die am Platzhirsch zur Vorstellung kommen sollen, als Vorlage und sowohl Elemente der Handlung als auch des Themas werden zur Anschauung und zu Gehör gebracht. Unmittelbar findet der Text des Autors seine Verwendung einerseits als bühnen- sprachliches Mittel, so könnte. Beispielsweise wäre eine Szene daraus zu einwickeln, die mit der Wiedergabe des Hörbuchs musikalisch untermauert würden, andererseits inhaltlich wie funktionell adäquat durch erinnerte Geschichten der Akteur*innen ersetzt ist, wodurch die Vorstellung als Ganzes eigentlich im Genre des Performativen angesiedelt wäre. Mit der Weiterentwicklung der Handlung wird dem Gast die Unterscheidung zwischen dem, was inszeniert ist und dem, was wirklich ist, als sokratische Aporie einer ästhetische Erfahrung des Erotischen zum Erlebnis, das ohne Vorstellung der „Unterhaltung“ in dieser Unmittelbarkeit nirgendwo anders sonst hätte erlebt werden können und damit als Alleinstellungsmerkmal der Veranstaltung bezeichnet ist., wobei Erotik-Events selbstverständlich auch mehrere Qualitäten eines jeweils anderen Alleinstellungsmerkmal in sich vereinen können.

Überlegungen zum Marketing

Vermarktung sexueller Dienstleistungen jenseits des Prostitutions-Schutzgesetz als künstlerische Notwendigkeit

Marketing-strategische Vorgabe dieses Vorhabens wäre also der Aufbau eines Alleinstellungsmerkmals zur Ausrichtung von sogenannten Erotik-Events, die möglichenfalls im Platzhirsch als Erweiterung des Veranstaltungsprogramm aufgenommen werden. Ein solches Alleinstellungsmerkmal wäre beispielsweise auch die legitime Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von professionell Gewebetreibenden, deren Auswahl durch die Vorstellung der „Unterhaltung“ gegeben ist und womit die Gäste auf das erotische Ausrichtung der Veranstaltung atmosphärisch einstimmen werden sollen. Während andere Erotik-Events üblicherweise gerade mit deren explizitem Ausschluss, zum Teil sogar unter Androhung strafrechtlicher Verfolgung, beworben werden, ist deren Anwesenheit bei diesen Veranstaltungen im Platzhirsch nicht nur notwendig, sondern auch deren Begründung. Damit könnten Aufforderungen umgangen werden, die dem Prostitutions-Schutzgesetz nach zum

Betrieb einer solchen Veranstaltungsstätte auferlegt würden, weswegen nicht alle Veranstalter professionell Gewerbetreibende als Gäste ihrer Erotik-Events willkommen heißen. Da aber die „Unterhaltung“ ohne die Anwesenheit der professionell Gewerbe treibenden Akteur*innen in dieser Funktion weder zu vermitteln noch vorstellbar wäre, bleibt Tabuverletzung als Frage der Veranstaltung bestehen. Fraglich bleibt auch, ob die Gäste das einmalige Angebot erkennen und - trotz Umkehr der gewohnten Wertung anderer Erotik-Events – bei Veranstaltungen im Platzhirsch das Recht für sich in Anspruch nehmen, Tabus durch deren Berührung und Verletzung gleichfalls zu enttabuisieren.

Zahlungssystem zum Geldverkehr während der Vorstellung

Wäre die Frage vom moralischen Anteil befreit, wäre dennoch offen, mit welchem Zahlungsmitteln der Geldverkehr zwischen Angebot und Nachfrage anonym und unkompliziert transferiert werden könnte, wenn für keine der Seiten die Möglichkeit besteht, verhandelte Summen wirklich sicher und sorgenfrei mit sich zu führen. Sollten sich also Gäste hinsichtlich vertrauter Regeln und bekannter Vorbehalten befreien wollen und können, was läge dann näher, als nach Lust und Laune auch jene speziellen Dienstleistungen von professionell Gewerbetreibenden für sich in Anspruch zu nehmen, die während der „Unterhaltung“ der Akteur*innen zuvor angesprochen wurden. Dass die Vermittlung und Wahrnehmung eines erotischen Erlebnisses, einer sexuellen Erfahrungen an der Ermanglung eines praktikablen System zur Kontrolle des Geldverkehrs zu scheitern droht, wäre für alle Beteiligte absolut unbefriedigend und äußerst bedauerenswert.

Vertrieb von >Münzen des Marquise de Sade< als Zahlungsmittel für sexuelle Dienstleistungen und weitere Artikel des Merchandising

Zu überdenken wäre also, ob sich dieser Zustand durch die Einführung von Digital-Bändern, Besuchern von Thermen und Schwimmbädern als alternatives Zahlungsmittel bereits bekannt, zusammen mit dem Aufbau einer technischen Infrastruktur grundsätzlich ändern ließe. Auf solchen Bändern könnten Beträge als Guthaben eingebucht, umgebucht oder zur Erstattung abgebucht werden. Da technisch einfacher einzurichten, käme ebenfalls die Einführung eines Pfandsystems in Betracht, beispielsweise könnten >Münzen des Marquise de Sade< erworben werden, die gleich im Wert bestimmter Dienstleistungen geprägt wären, wobei dann weiterhin die Frage nach deren Aufbewahrung bestehen bleibt. Unter diesem Aspekt wäre farbige Reifen oder Ketten am Arm mit unterschiedlichem Wert oder die Herausgabe eines Halsreifs auf der

Perlen, Kettengliedern aus Metall, Muscheln oder Cock-Ringe aus Latex mit jeweils anderen Beträgen aufgereiht sind, täten ihre Notfalls ihren Dienst. In dieser Form könnten die für das Tauschgeschäft notwendigen Zahlungsmittel selbst bei absoluter Textillosigkeit ohne großes Verlustrisiko mit sich geführt werden, womit ein direkter Geldverkehr zwischen Angebot und Nachfrage nun für beide Seiten gewährleistet wäre. Auch die kämen wieder ins Spiel, würde mit einem Loch in der Mitte deren Sicherung ermöglicht. All diese Produkte besitzen einen materiellen Wert und könnten zum Zwecke reines Merchandising vertrieben oder als Verschenk-Gutschein erworben werden. Merchandising-Artikel wären die Befestigungssysteme wie Kette oder Reif und >Münzen des Marquise de Sade< wären als Zahlungsmittel zu verschenken.

Vertriebswege des Product-Placements

Die legitimierte Anwesenheit von professionell Gewerbetreibenden bei bestimmten Veranstaltungen, die in regelmäßigen Abständen im Platzhirsch stattfinden könnten, ist ursächlich aber nicht mit dem Aufbau eines Alleinstellungsmerkmal als strategische Vorgabe des Marketing begründet, sondern ist vielmehr Ergebnis einer künstlerischen Betrachtung der Welt der Erotik, wo ästhetisch begründeter Einsatz von Mittel der Theater-Kunst Erotik-Events eine inhaltliche Aufwertung zuteil werden ließ, welche sich die Vermittlung einer erotischen Wahrnehmung von Sexualität zum Ziel setzt. Sollte sich zeigen, dass dieses Angebot den Gästen zunächst sympathisch ist, dann auch angenommen und die Veranstaltung zunehmend vielleicht sogar größeren Zuspruch widerfährt, so wären Argumente zur Hand, um für die Finanzierung weiterer Veranstaltungen, die gleichfalls eine Ästhetik des Erotischen verfolgen, vertriebliche Kontakte zu Sponsoren aufgenommen werden, um einerseits das eigene Budget zu entlasten bzw. den Etat für umfangreichere Vorhaben zu erhöhen. Andererseits, um damit für Erotik-Events, die derart ausschließlich am Platzhirsch zu besuchen sind, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit durch Präsenz am Markt der Erotik mit mehreren Veranstaltungen gleicher Prägung in horizontaler Richtung B2C nicht nur erweitern, sondern auch in vertikaler Ebene C2C könnte mit einer >Ästhetik der Erotik< als kommunikative Idee neue Vertriebswege im Sinne eines Marketing-strategischen Produktplacement erschlossen werden. Eine solche Kooperationspartnerschaft bei diesem Vorhaben, dass die kostümbildnerische Ausstattung der „Unterhaltung unter Kupplerinnen“ auf jene zusätzliche Ressourcen zur Maßanfertigung des Outfits der Akteur*innen zurückgreifen könnte, womit dessen Finanzierung gesichert wäre.

Kostenaufstellung

Personalkosten		Berechnungsgrößen	in EURO
Künstlerische Leitung		50,5 St.	5000
Kupplerin J		50,5 St.	5000
Kupplerin C		50,5 St.	5000
Chor F		17 St.	1600
Chor TV		17 St.	1600
Chor M		17 St.	1600
Bühnenbau/Technik Licht, Video, WLAN		16 St.	300
Maskenbild		3 St.	200
Sachkosten			
Kostüm & Schuhe Kupplerin J			1700
Kostüm & Schuhe Kupplerin C			1700
Ausstattung Chor F			650
Ausstattung Chor TV			650
Ausstattung Chor M			650
Bühnenbau/Technik			400
Requisite			350
Probenmaterial			200
Benzingeld			300
Mietkosten			
Übernachtung Kupplerin J		7 Nächte	722
Übernachtung Kupplerin C		7 Nächte	722
Übernachtung Künstlerische Leitung		3 Nächte	160
Übernachtung Chor F		1 Nacht	160
Übernachtung Chor TV		1 Nacht	160
Übernachtung Chor M		1 Nacht	160
Tagungsraum		5,5 Tage	540
GESAMTSUMME			29524

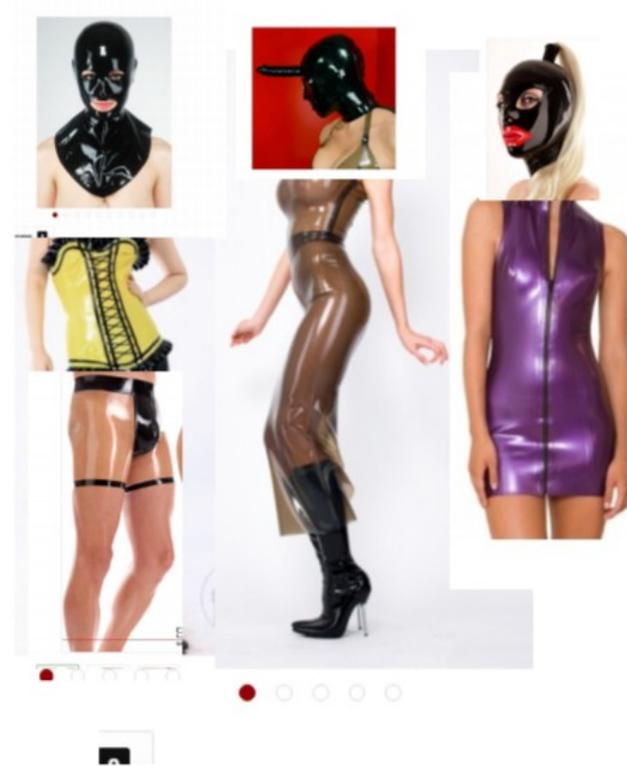
2. Auftritt

Personal GESAMT / Szenerie KELLER

HERRSCHAFT



CHOR



Kostüme 3. Auftritt
Personal GESAMT /BAYRISCHE STUBE
Zeremonienmeister

Kupplerin J



Zeremonienmeister



Kupplerin C



Unterstützung zum Coronavirus (COVID-19)

Bitte informieren Sie sich über Reiseeinschränkungen. Möglicherweise sind Reisen nur für bestimmte Zwecke erlaubt und insbesondere touristische Reisen sind unter Umständen nicht gestattet.

[Mehr erfahren](#)

Startseite > Deutschland > Nordrhein-Westfalen > Siegen > Concorde Hotel Siegen (Hotel) (Deutschland) Angebote

Wir bieten den gleichen Preis
Info & Preise
Ausstattung
Zu beachten
Gästebewertungen (142)

Suche

Reiseziel/Name der Unterkunft:

Check-in-Datum:

Freitag, 18 Februar 2022

Check-out-Datum:

Sonntag, 20 Februar 2022

2 Nächte

4 Erwachsene · 0 Kinder · 4 Zim...

Ich reise geschäftlich

Suche

Hotel Concorde Hotel Siegen

83 Kampfenstraße, 57072 Siegen, Deutschland – **Tolle Lage** – Karte anzeigen







Gut 7,4
142 Bewertungen

Hotelpersonal 8,9

Auf Karte anzeigen

Empfohlen für 4 Erwachsene

4 × **Einzelzimmer**

Preis für: **€ 640**

Einschließlich Steuern und Gebühren

Jede Einheit hat:
1 Einzelbett

KOSTENFREIE Stornierung bis 18:00 Uhr am 18. Feb. 2022

KEINE VORAUSZAHLUNG ERFORDERLICH – Sie zahlen in der Unterkunft

2 Nächte, 4 Erwachsene

€ 640

Einschließlich Steuern und Gebühren

Ihre Auswahl buchen

3 Nächte, 2 Erwachsene

€ 480

Einschließlich Steuern und Gebühren

Verfügbarkeit anzeigen

Booking.com

EUR



Ihre Unterkunft anmelden



Karsten Schönwald
Genius-Level 2

Unterstützung zum Coronavirus (COVID-19)

Bitte informieren Sie sich über Reiseeinschränkungen. Möglicherweise sind Reisen nur für bestimmte Zwecke erlaubt und insbesondere touristische Reisen sind unter Umständen nicht gestattet.

[Mehr erfahren](#)

Startseite > Deutschland > Nordrhein-Westfalen > Siegen > Ergebnisse anzeigen

Suche

Reiseziel/Name der Unterkunft:

Check-in-Datum:

Donnerstag, 17 Februar 20...

Check-out-Datum:

Sonntag, 20 Februar 2022

3 Nächte

2 Erwachsene · 0 Kinder · 2 Zim...

Ich reise geschäftlich

Suche

Siegen: 22 Unterkünfte gefunden

Auf der Karte anzeigen

Unsere Top-Tipps
Ferienunterkünfte zuerst
Preis (niedrigster zuerst)
Genius

Gezahlte Kommission und andere Vorteile können das Ranking einer Unterkunft beeinflussen. Mehr erfahren.



Frühstück inbegriffen

Concorde Hotel Siegen

Siegen – **Auf der Karte anzeigen** · Zentrum: 0,8 km

Gut 7,4
142 Bewertungen

Mit Wallet bezahlen

Für Ihre Gruppe empfohlen

2 × **Einzelzimmer**
2 Einzelbetten

KOSTENLOS stornieren – Keine Voraus-/Anzahlung erforderlich
Sie können später stornieren. Sichern Sie sich also diesen tollen Preis noch heute.

Verfügbarkeit anzeigen

Wir bieten den gleichen Preis
Info & Preise
Ausstattung
Zu beachten
Kleingedrucktes
Gästebewertungen (2.741)

Suche

Reiseziel/Name der Unterkunft:

Check-in-Datum:

Sonntag, 13 Februar 2022

Check-out-Datum:

Donnerstag, 17 Februar 2...

4 Nächte

2 Erwachsene · 0 Kinder · 2 Zim...

Ganze Unterkünfte & Wohnungen

Ich reise geschäftlich

Suche

Hotel Mauritius Hotel & Terme

83 Mauritiuskirchplatz 3-11, Altstadt-Süd, 50676 Köln, Deutschland – **Tolle Lage** – Karte anzeigen

Wir bieten den gleichen Preis

Buchen Sie einen Aufenthalt über € 780 in Köln und erhalten Sie ein kostenloses Flughafentaxi






Gut 7,7
2.747 Bewertungen

Besser geht es nicht. Das Zimmer war hell, groß und geschmackvoll eingerichtet. Die Lage ist hervorragend! Mitten in der Stadt und trotzdem ruhig. Das Frühstück ist ...

Tolle Lage! 8,4

Auf Karte anzeigen

Empfohlen für 2 Erwachsene

2 × **Standard Einzelzimmer**

Preis für: **€ 804**

Einschließlich Steuern und Gebühren

Jede Einheit hat:
1 Einzelbett

Stornierung KOSTENFREI vor dem 6. Feb. 2022

KEINE VORAUSZAHLUNG ERFORDERLICH – Sie zahlen in der Unterkunft

✗ Frühstück € 15 (optional)

4 Nächte, 2 Erwachsene

€ 804

Einschließlich Steuern und Gebühren

Ihre Auswahl buchen

Keine Sorge – mit diesem Klick müssen Sie noch nichts bezahlen!

Als Prime-Mitglied erhalten Sie:

10% des Grundpreises – exklusive Steuern und Gebühren – als Reiseguthaben zurück

Genius-Vorteile bei ausgewählten Optionen verfügbar:

extranos.bizarr © 2021

31



WINTER SALE

10%
Rabatt¹⁰

Jetzt sparen auf viele Sortimente: WINTER10

> Jetzt sparen



Die 120 Tage von Sodom oder die Schule der Ausschweifung (Ungekürzt)

von **Marquis de Sade**

Laufzeit ca. 675 Minuten. Dateigröße in MByte: 582.

Hörbuch Download mp3

10%
RABATT

10% Rabatt sichern
mit Gutscheincode:
WINTER10

Hörprobe



Marquis de Sade, der die meiste Zeit seines Lebens in Irrenanstalten und Gefängnissen verbringen musste, protestiert in seinem Roman gegen sämtliche gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit, den Glauben, die Kirche, Familienbande, Freundschaft, Sc ... [weiterlesen](#)

HÖRBUCH DOWNLOAD

€ 19,99*

inkl. MwSt.

✓ Sofort lieferbar (Download)

200 Lesepunkte

In den Warenkorb

Verschenken

Bewerten Empfehlen Merkzettel

Beschreibung

Marquis de Sade, der die meiste Zeit seines Lebens in Irrenanstalten und Gefängnissen verbringen musste, protestiert in seinem Roman gegen sämtliche gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit, den Glauben, die Kirche, Familienbande, Freundschaft, Schuld und Scham.

Der Herzog von Blangis ließ 42 Knaben und Mädchen auf seinem Schloss gefangen setzen. Unterstützt von drei anderen Wüstlingen - einem Kirchenfürsten, einem Richter und einem Financier - wird er an seinen Gefangenen alle nur denkbaren Perversionen verüben, sich immer mehr in irren und unvorstellbaren Wahn steigern, um sein Ziel zu erreichen: Perversionen mit tödlichem Ausgang. Das Protokoll des sexuellen Machtmissbrauchs in einem totalitären System, das alle nur denkbaren Details der sexuellen Akrobatik von Menschen beschreibt.

Von Sades Namen ist der Begriff Sadismus abgeleitet.
Für Erwachsene!

Produktdetails

Titel: Die 120 Tage von Sodom oder die Schule der Ausschweifung (Ungekürzt)
Autor/en: Marquis de Sade

ISBN: 9783991173854
EAN: 9783991173854
Format: MP3-Hörbuch Download
Laufzeit ca. 675 Minuten.
Dateigröße in MByte: 582.
Vorgelesen von Susanne Rabl
hoerbuch.cc

25. September 2020 - MP3 Hörbuch Download

